

Amberg 2021 – Ein buntes Jahr das (trotzdem) Mut macht

Vom Bauen bis zur Demokratie und dem Impfstreit.

Und warum Amberg einfach Kult ist

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat,
sehr verehrte Vertreter der Medien,

Kein Jahr zum Vergessen

Kein Bergfest, kein Altstadtfest, „virtuell“ und „abgesagt“ sind die häufigsten Wörter in meinem Kalender. Natürlich war 2021 ein besonderes Jahr, das wieder stark von der Corona-Pandemie geprägt war.

Wir alle spüren, dass die Beschränkungen durch die Pandemie uns und die Bürger zunehmend nerven und der Frust über Rückschläge nach mühsam erreichten Erfolgen uns mehr oder weniger befällt.

Ist 2021 also ein Jahr zum Vergessen? Ich finde definitiv „Nein“.

Es war kein Jahr der Schreckstarre vor Corona, sondern vielmehr ein Jahr, in dem trotz Corona vieles ermöglicht wurde. Und nicht nur deswegen finde ich, dass 2021 ein Jahr war, das trotzdem auch Mut macht.

Stadtratsarbeit

Zunächst war es ein Jahr, in dem wir zusammen wieder viele Entscheidungen getroffen haben.

Wir haben 842 Tagesordnungspunkte in 66 Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse bearbeitet. Zusammen mit den Sitzungen der städtischen Töchter und der Zweckverbände also im Schnitt 2 Sitzungen pro Woche.

Alleine daran erkennt man, wie wichtig die Stadtratsarbeit als Element der repräsentativen Demokratie ist und welche Bandbreite die Arbeit der Stadtverwaltung und der Stadträte umfasst.

Digitalisierung

Den Fortschritt in der Digitalisierung der Stadtverwaltung konnten wir auch in 2021 fortsetzen. Der Ausbau der Digitalen Akte hilft bei der Umsetzung von Home-Office genauso wie der Einsatz neuer Fachverfahren. Die Möglichkeit für den Ämtergang feste Termine zu vereinbaren wird von den Bürgern nicht nur wegen Corona gut angenommen und geschätzt. In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Digitales wurden auch weitere Bürgerdienste digital zur Verfügung gestellt. Wir kommen voran – nicht so schnell wie wir es uns selbst wünschen würden – aber zumindest so gut, dass wir in diesem Jahr von der Staatsregierung als eine von 7 Bayerischen Städten und Gemeinden mit dem Titel **„Digitales Amt“** ausgezeichnet wurden.

Bauen, Wohn- und Gewerbegebiete

Viel Raum in unserer Arbeit hat auch in diesem Jahr das Thema der Ausweisung von Wohn- und Gewerbeflächen eingenommen.

Während der Satzungsbeschluss zum Mosacherweg und Raigeringer-Mitte mit vergleichsweise wenig Diskussionen gefasst wurde, so gab es zur Bebauung an der Raigeringer Höhe deutlich ausführlichere Diskussionen, die ausgehend von den ersten Überlegungen und einer Besichtigung mit Lattengerüst zu einem Stand führten, der sogar mit dem Attribut „beispielhaft“ bezeichnet wurde.

Aber nicht nur Wohnraum ist stark gefragt, auch unsere Firmen benötigen zusätzlichen Platz und mit den Planungen zur Ausweitung des Industriegebiets Nord und für das Gewerbegebiet West II wollen wir diesen Bedarf decken, gleichzeitig aber mit der Reaktivierung von Brachen wie am Schlachthof und der interkommunalen Zusammenarbeit ein Flächenmanagement etablieren, das sich sowohl am Bedarf als auch am Willen zum sorgsamem Umgang mit Flächen orientiert.

Nicht nur außerhalb der Stadtmauern wird fleißig gebaut. In der Innenstadt gibt es, trotz des Neustarts hinter der Spitalkirche, viel Erfreuliches zu melden. Neben den Fortschritten bei der Sanierung der Metzgerei Hottner am Marktplatz startete die Sanierung beim Notstainhaus und beim Hammerschlag für das Bootshaus konnte man schon mal davon träumen, wie es sein könnte über der Vils mit Blick zu St. Martin ein kühles Getränk zu sich nehmen zu können.

Die Baustelle der „Drei Höfe“ beherrscht die Szenerie in der Bahnhofstraße und beweist wie komplex das Bauvorhaben an dieser Stelle ist. Das zeigte leider auch eindrucksvoll der Unfall des Schaufelladers der vom Ober- ins Erdgeschoss abstürzte und der Gott sei Dank letztlich glimpflich ausgegangen ist.

Weniger Schaden als ursprünglich befürchtet verzeichneten wir beim **Wasserschaden im neuen Stadtarchiv.**

Wir hatten die Verlagerung des Archivs von der Vils zum Schießstadl durchgeführt, um unser wertvolles Schriftgut vor Wasser von unten zu sichern. Umso mehr war für uns und wohl alle Bürger das Erstaunen, dass der Neubau so wenig Schutz vor dem Wasser von oben geboten hat – unabhängig von der Frage, wie es zum Platzen des Rohres im Dach gekommen ist.

Umgekehrt freuten wir uns über das Wasser, z.B. beim restaurierten Seelöwenbrunnen am Bergsteig, der in diesem Jahr fertiggestellt wurde.

Überhaupt: Der Bergsteig hat sich in den letzten Jahren mit einer enormen Dynamik entwickelt und mit der Fertigstellung des betreuten Wohnens wurde ein weiterer wichtiger Baustein in der insgesamt sehr positiven Entwicklung des Bergsteigs hinzugefügt.

Mobilität, Straßen und Infrastruktur

Gebaut wurde aber nicht nur nach oben, sondern natürlich auch weiterhin im Bereich der Leitungen, Kanäle und Straßen. Die Mittelbayerische titelte dazu im März mit dem Text:

„In Amberg beginnt das große Buddeln“. Meist verbunden mit Straßensperrungen und Umleitungen.

So sorgten Stadt und Stadtwerke mit den notwendigen Baumaßnahmen nicht nur für Freudensprünge bei den betroffenen Firmen und Anwohnern. In der Sulzbacher Straße wurde inzwischen ein wichtiges Zwischenziel erreicht und der erste Abschnitt der AM1 nach Ammerthal konnte fertiggestellt werden.

Auch der Kreisverkehr in der Gailoher Hauptstraße wurde in diesem Jahr fertig und gleichzeitig war dies der Startschuss für die Erschließung des Baugebiets Kennedystraße II, das sich einer extrem hohen Nachfrage erfreute.

Auch die Umsetzung des Radverkehrskonzepts wurde durch die neue Stabstelle Mobilität fortgesetzt und die Maßnahmen wie neue Schutzstreifen für Radfahrer wurden meist sehr begrüßt – zumindest solange der Schutzstreifen schön streng geradeaus markiert wurde.

Mit der Diskussion über den Radweg an der Köferinger Straße wurde nicht nur der Wille zum Bau von eigenem Verkehrsraum für den Radverkehr deutlich. Gleichzeitig merken wir aber, dass die Mobilität in unserer Region weiter stark auf die individuelle Mobilität angewiesen ist. Steigende Zulassungszahlen verhageln uns nicht nur die Klimabilanz – sie sorgen auch für erhöhten Parkdruck in fast allen Vierteln unserer Stadt. Die Verbesserungen im Bereich des Radfahrens führen nicht automatisch zu einer Reduzierung des Autoverkehrs und so widmet die Amberger Zeitung dem wohl

einzigsten Amberger Bürger eine ganze Seite, der es wagt auf sein Auto komplett zu verzichten.

In dieses Bild passt auch der neue Altstadtbus, der leider seit seinem Start meist einsam und leer seine Runden dreht.

Umwelt

Über den richtigen Weg im Klimaschutz lässt sich aber nicht nur bei der Verkehrswende, sondern auch bei der Energiewende ausführlich diskutieren – und wir haben das auch getan.

Während die Freiflächenanlage auf dem Schlackenberg durchwegs begrüßt wurde, so schieden sich die Geister bei der Freiflächenanlage am geplanten Gewerbegebiet West II – bzw. besonders am anderen Ende der Anlage beim Postweiher. Letztlich entschied sich eine Mehrheit des Stadtrates für die Genehmigung des Projektes, nachdem sich alle Fraktionen und Gruppierungen in der Diskussion mit den Anwohnern deren Sorgen und Bedenken angehört hatten. Mit Blick auf die neue Koalition in Berlin war die Abstimmung dann doch politisch interessant, denn mehr Fortschritt in Richtung Klimaschutz und nachhaltige Energieversorgung wagten letztlich mehrheitlich die Nicht-Koalitionäre.

Bildung

Neben der Erreichung der Klimaziele hat die neue Regierung in Berlin auch einen Digitalpakt 2.0 für die Schulen angekündigt. Damit soll der Ausbau von WLAN an den Schulen, professionelle Administratoren und Endgeräte für die Lehrer dauerhaft gesichert

werden. Gleichzeitig möchte man das Förderverfahren vereinfachen, denn von den 6,5 Milliarden Euro aus dem aktuellen Digitalpakt wurden bis Mitte 2021 gerade einmal 900 Millionen abgerufen.

Wir haben in 2021 in allen genannten Bereichen massiv investiert und können die Komplexität der Förderverfahren nur bestätigen – manche Verwaltungsmitarbeiter bezweifeln sogar, dass die Förderanträge überhaupt ausfüllbar sind. Jede Vereinfachung würde also nicht nur den Schulen helfen.

Aber natürlich wurde auch „normal“ an unseren Schulen gebaut:

Die Erweiterung der Albert-Schweitzer-Schule konnte mit der Einweihung von den Schülern in Beschlag genommen werden und auch in Ammersricht wurde fleißig am Schulhaus gebaut. Bei der geplanten Erweiterung für den Ganzttag werden wir vorschlagen die Planung mit angepasster Planung neu auszuschreiben, um im Kostenrahmen zu bleiben.

Der geplanten Fertigstellung der Realschule noch in 2021 machte leider Corona bzw. fehlende Arbeiter einen Strich durch die Rechnung, aber auch hier dürfen wir uns neben einer neuen Dreifachturnhalle auf zusätzlichen Raum für die Ganzttagsschule freuen.

Erfreuliches gibt es auch bei der OTH, denn der von Stadt und OTH gemeinsam an die Staatsregierung herangetragene Wunsch zum Ausbau des Digitalen Campus in den ehemals von Grammer belegten Räumen nimmt konkret Formen an und wird die Attraktivität

der OTH weiter steigern. Kaum bekannt ist aber die Zusage der Staatsregierung für eine weitere Baumaßnahme, die 2017 ebenfalls auf der gemeinsamen Wunschliste stand: Der Umbau der Turnhalle der OTH zu einer modernen Multifunktionshalle. Ich würde mich freuen, wenn wir dort dann wie geplant Konzerte erleben dürfen, die von den Studierenden der Medientechnik professionell ausgeleuchtet, abgemischt und aufgenommen werden,

Kultur und Gesellschaft

Konzerte, Theater und Kultur gab es aber auch in diesem Jahr – trotz Lockdown und eher schwieriger Rahmenbedingungen hat es unser Kulturreferat gemeinsam mit verschiedenen Partnern auch in 2021 geschafft ein herausragendes Kulturangebot auf die Füße zu stellen und notfalls trotz Lockdown im Internet, über OTV oder den Bayerischen Rundfunk an die Zuhörer zu bringen.

Neben dem klassischen Theaterprogramm spielte auch das Kindertheaterfestival zum ersten Mal im Stadttheater und auch sonst eroberten die Kinder Dank des ausgebauten Angebots für Schulkinder immer mehr „ihr“ Stadttheater.

Theaterworkshops und das AMsemble, der frühere Jugendclub+, führen auch die Jugendlichen an das Theater heran und eröffnen Ihnen die Bretter die die Welt bedeuten.

Für Freunde der Oper brachte das Opernfestival Oberpfalz den Freischütz ins Stadttheater und die Oper inSOMNIA in den

Amberger Lokschuppen – eine Premiere, die begeistert aufgenommen wurde.

Das Konzert zu H.E. Erwin Walthers Geburtstag mit jungen Komponisten und deren Auftragskompositionen waren genauso besondere Momente im Stadttheater wie das Puppentheater zu Anne-Franks Tagebüchern, das die Ausstellung in der Stadtbibliothek zum gleichen Thema begleitete.

Unser Festival „Sommer in der Stadt“ und die Sonderausstellung „Der Arbeit Paläste bauen – die erste und die letzte Fabrik von Walter Gropius im Stadtmuseum komplettieren die Aufzählung eines vielfältigen Kulturprogramms – Alles trotz Corona.

Stadtentwicklung und Stadtmarketing

Besonders erwähnen möchte ich in diesem Jahr auch den Kongress mit unseren Partnerstädten zur Zukunft der Städte nach Corona – ein echter Erfolg, sowohl in der Pflege der Partnerschaft mit unseren Städten auch inhaltlich in den Vorträgen und gemeinsam erarbeiteten Themen. So konnten Erfahrungen ausgetauscht und neue Ideen für das Stadtmarketing entwickelt werden, das im Zusammenspiel von Bürgermeisteramt und Stadtmarketingverein auch in 2021 wieder viele Aktivitäten auf die Füße stellte.

Ob Lounge aus Paletten Möbeln im Stadtgraben, der erstmals durchgeführte Stadtstrand in der Schiffgasse, usw. – es gab viele Überraschungen das ganze Jahr, die einen Besuch in unserer Altstadt immer auch zu einem Erlebnis machen.

Coronabedingt konnte nach Hexennacht und Luftnacht leider auch der Weihnachtsmarkt nicht durchgeführt werden, so dass wie im Vorjahr das weihnachtliche Amberg durch die gelungene Weihnachtsbeleuchtung und besonders schöne Weihnachtsbäume am Markt- und Malteserplatz gekennzeichnet war. Auch die vielen kleineren Christbäume in der Altstadt waren wieder besonders schön anzusehen, wenn nicht gerade ein paar verirrte Seelen meinen, dass diese ohne Kugeln oder gleich in der Vils noch schöner anzusehen wären.

Wahlen und Demokratie

2021 war auch ein Jahr der Wahlen. Zunächst Anfang des Jahres der fast ungläubige Blick in die Vereinigten Staaten von Amerika, wo sich der unterlegene Kandidat zunächst weigerte das Wahlergebnis anzuerkennen und dann eine unrühmliche Rolle bei der Stürmung des Capitols durch seine Anhänger spielte. Das war ohne Zweifel eine der schwärzesten Momente in der Geschichte der Demokratie Amerikas.

Der Wahlkampf in Deutschland war hingegen zunächst geprägt von einer nicht konfliktfreien Kandidatensuche bei der Union, einem Buch der Spitzenkandidatin der Grünen, das sie wohl besser nicht geschrieben hätte und einem Erfolg für die SPD, auf den sie selbst wohl vor einem Jahr noch keine hohen Wetten gesetzt hätte.

Aber trotz der Emotionen der Freude bei den Wahlsiegern und der Enttäuschung bei den Wahlverlierern dürfen wir feststellen, dass die

Parteien in Deutschland die Demokratie leben. Auch wenn ich persönlich genauso wenig vom Ergebnis der Wahl begeistert bin – aber die Bildung einer neuen Regierung und der Übergang waren Beispiele, wie Demokratie funktionieren muss.

Bürgerspital und Bürgerbegehren

Apropos Demokratie und direkte Demokratie: Neben der Bundestagswahl hatten wir in Amberg ja gleichzeitig auch die Entscheidung zum Bürgerbegehren.

Ähnlich wie bei der Wahl waren es auch hier spannend die einlaufenden Ergebnisse zu verfolgen. Am Ende stand ein knappes Ergebnis, dessen Entstehung natürlich unterschiedlich interpretiert werden kann. Das Einzige was letztlich zählt ist das Votum der Bürger, das äußerst knapp ausfiel.

Aber auch eine knappe Entscheidung ist eine Entscheidung. Damit ist der Text des Bürgerentscheids analog einem Stadtratsbeschluss umzusetzen - ohne Wenn und Aber. Das ist zugegeben nicht einfach, wenn man bereits viele Jahre an Arbeit in ein Projekt gesteckt hat. Ein Merkmal der Demokratie ist sicher der Streit über die richtige Lösung. Ein zweites Merkmal aber auch das Aushalten von Entscheidungen der Mehrheit.

Die Amberger haben Ihre Möglichkeit zur Entscheidung genutzt und sie haben uns damit den Auftrag gegeben für die künftige Nutzung des Areals ein neues Verfahren mit Bürgerbeteiligung zu starten.

Wie dieses Verfahren aussieht und wie die Bürgerbeteiligung gestaltet werden soll muss nun vom Stadtrat definiert werden.

Getragen ist dieser Prozess von dem Gedanken, wie wir eine möglichst optimale Zeitschiene finden, keine Zeit verlieren. Ansätze dazu gibt es durch die Übernahme bestehender Gutachten aus dem bisherigen Verfahren und weitergehend z.B. auch durch ein Aufsetzen auf den auch von der IG favorisierten Planständen aus dem Jahr 2016.

Warum die IG Menschengerechte Stadt trotzdem eine Verzögerung durch die Verwaltung oder den Stadtrat in den Raum stellt, um das Ergebnis zu verzögern ist für mich nicht nachvollziehbar. In jedem Fall ist die Behauptung einer Verzögerung, um nach einem Jahr Bindefrist doch wieder anders zu entscheiden vollkommen aus der Luft gegriffen.

Sich gegen ein Vorgehen zu verwahren, das man gerade selbst erfunden hat – das ist das Rezept für Verschwörungstheorien, der Versuch zu polarisieren und es trägt nicht zu einer sachlichen Diskussion bei.

Corona, Impfen, Testen und die Demokratie

Kommen wir nun zu Corona, das trotz der Vielzahl an Investitionen und Veranstaltungen dem Jahr 2021 den Stempel aufgedrückt hat.

Genau vor einem Jahr wurde die erste Impfstofflieferung angekündigt, das Impfzentrum im Jugendzentrum war einsatzbereit und legte mit mobilen Impfteams Anfang des Jahres mit Impfungen

in den Altenheimen los. Endlich konnten wir uns aktiv gegen die Bedrohung durch Covid-19 wehren und hofften erstmals auf ein Ende der Pandemie.

Heute wissen wir, dass sich nicht alle Bürger in gleicher Weise auf Ihre Impfung, Ihren individuellen Schutz und den damit verbundenen Schutz Ihrer Mitbürger freuen.

Die dadurch entstandene Impflücke führte im Dezember auch in unserem Amberger Klinikum an die Belastungsgrenze in der Intensiv-Behandlung von Covid-Patienten. Auch das Risiko überhaupt eine Behandlung im Klinikum zu benötigen hängt signifikant davon ab, ob man geimpft ist oder nicht.

Aber diese Statistik überzeugt nicht alle Mitbürger, die ihr individuelles Risiko deutlich anders einschätzen, die Angst oder zumindest Bedenken vor einer Impfung haben bzw. generell kein Vertrauen in die Methoden der Schulmedizin haben.

Und so stellt sich unverändert die Frage:

Welcher Weg führt uns aus der Pandemie, ohne die Katastrophe eines vollkommen überlasteten Gesundheitssystems und täglichen Todeszahlen in Rekordhöhe? Wie viel muss die solidarische Gesellschaft an Einschränkungen auf sich nehmen, um eine solche Katastrophe zu vermeiden?

Der Staat hat die Verpflichtung sich sowohl um den Schutz als auch die Freiheit seiner Bürger zu kümmern. Und er hat in seiner Abwägung beschlossen zum Schutz der Bürger und des

Gesundheitswesens weitgehende Einschränkungen der Freiheit anzuordnen. Ein Weg, der trotz seiner massiven Einschränkungen von der großen Mehrheit der Bürger bislang solidarisch mitgetragen wird.

Ein Weg, den aber auch ein Teil der Bürger in dieser Form nicht akzeptieren und gegen den sie – nicht erst seit der Diskussion um eine Impfpflicht – auch öffentlich demonstrieren.

Das ist in der Demokratie nicht nur ihr gutes Recht. Der Streit um den richtigen Weg gehört in der Demokratie zum Prozess der Entscheidungsfindung.

Dummerweise erleben wir aber auch, dass an diesen Demonstrationen nicht nur Skeptiker des aktuellen Weges zur Bewältigung der Pandemie teilnehmen. Die Szene wird weitgehend beherrscht von Kritikern aus dem rechtsradikalen Spektrum, die getragen vom Hass auf unseren Staat gleichzeitig versuchen neue Anhänger für Ihre staatsfeindlichen Positionen zu finden.

Es ist eben aber auch ein Merkmal der Demokratie, dass sie sich gegen Ihre Feinde wehren muss, sonst setzt sich letztlich der durch, der laut genug polarisiert und diffamiert, der Fakten ignoriert, verleugnet, verdreht, gar zur Gewalt aufruft.

Deshalb ist es wichtig, dass wir Menschen mit Bedenken nicht automatisch den Querdenkern zurechnen. Es führt sonst zu der oft zitierten Spaltung der Gesellschaft. Im Sinne einer wehrhaften Demokratie ist es aber wichtig, dass wir Falschnachrichten und

Verschwörungstheorien konsequent entgegentreten, damit echte Argumente in der Diskussion eine Chance haben wahrgenommen zu werden.

Die Entscheidungen werden letztlich von den gewählten Regierungen und den Abgeordneten getroffen – so schwer dies für den Einzelnen am Ende sein mag.

Wir können aber auch selbst dazu beitragen, wenn wir in den Familien, im Freundeskreis und auch im Kreis der Kollegen offen, sachlich und mit der Bereitschaft zum Verständnis für Ängste sprechen. Angst vor dem Impfen aber auch Angst um die Gesundheit von Eltern, Kindern oder kranken Menschen.

Über eine Impfpflicht entscheidet der Gesetzgeber – aber er definiert Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung und teilt diese nicht in auf in Gut und Böse.

Ich werbe für das Impfen zur Bewältigung der Pandemie, sofern es medizinisch empfohlen wird. Und ich bitte alle, die sich festgefahren haben in der Schwarz-Weiß Diskussion Vertrauen zu haben: Vertrauen in einen Staat, der Schutz und Freiheit verspricht und abwägen muss.

Aber ich werbe auch zur Rückkehr zum vertrauensvollen Miteinander, dort wo die Diskussion ums Impfen in unversöhnlichen Streit geendet ist.

Wann sonst wäre ein besserer Zeitpunkt, wenn nicht jetzt zur Weihnachtszeit.

Freude und besondere Momente

Zum Schluss meines Rückblicks möchte ich noch besondere Momente der Freude in den Mittelpunkt stellen, die 2021 für mich zu einem besonderen Jahr gemacht haben.

Zunächst ein Punkt, der auch etwas mit dem friedlichen Miteinander zu tun hat. Eine besondere Freude war es für mich, dass ich an der Gedenkstunde aus Anlass des Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus teilnehmen durfte. Als einer der wenigen Gäste durfte ich im Bundestag dabei sein, als die Geschichte der Thora-Rolle aus der Amberger Synagoge und deren Weg der Restaurierung bis hin zur Fertigstellung im Bundestag im Mittelpunkt stand. Verbunden mit der Feier zur Rückkehr der Rolle nach Amberg sicher ein Höhepunkt des Jahres 2021 und in ihrem fröhlich unbeschwerten Charakter auch ein Mutmacher für ein unbelastetes Miteinander der Religionen in unserer Stadt.

Der zweite und dritte Punkt haben mit unserem Stadtlabor zu tun, bzw. eigentlich ist es genau das Stadtlabor, weil es auf erfrischen unkomplizierte und unbürokratische Weise Raum schafft, um Ideen in und für unsere Stadt einfach mal auszuprobieren.

Weil es zeigt, dass unsere Stadt auch unkonventionelle Wege gehen kann, wenn es darum geht die Stadt weiter zu entwickeln.

Und natürlich auch, weil wir von der IHK für diesen Weg mit dem Stadtentwicklungs-Award der IHK Oberpfalz ausgezeichnet wurden.

Ein zusätzliches Highlight ist zum Ende des Jahres aber auch die deutschlandweite Vorstellung unserer Aktivitäten.

Im Artikel “Neue Impulse für die Altstadt” stellt Verena Fitzgerald ihre Arbeit für die Wirtschaftsförderung Amberg vor und schafft es damit auf die Titelseite der neuen Ausgabe von “Tell Your Story”. In dem Heft berichten verschiedene Pioniere aus ganz Deutschland über ihren Umgang mit der Digitalisierung und Amberg ist mit dem Artikel über den im letzten Jahr gestarteten „Amberg Blog“ dem in diesem Jahr hinzugekommenen Stadtlabor als Pop-Up- und Coworkingfläche dabei. Der Beitrag erscheint in den nächsten Wochen mit einer Auflage von 3 Millionen deutschlandweit in Tageszeitungen wie der Süddeutschen Zeitung, der Frankfurter Allgemeinen, der Welt sowie in bekannten Wirtschaftsmagazinen. Ich finde eine tolle Werbung für unsere Stadt und Ihre Bemühungen auch mit Hilfe digitaler Medien die Menschen in die Altstadt zu bringen.

Mein drittes Highlight hat keine Auflage von 3 Millionen, sondern es waren einfach nur drei Worte.

Drei Worte, die kurz das Lebensgefühl in unserer Stadt zusammengefasst haben.

Drei Worte, die zeigen, dass junge Menschen gerne in Amberg leben

Drei Worte, die Motivation und Zuversicht ausdrücken.

Drei Worte die vielleicht auch ein Auftrag sind, weiter emotional und demokratisch für die Zukunft unserer Stadt zu kämpfen.

Es waren drei Worte im Gespräch mit einer jungen Frau bei einem After-Work-Treffen beim Stadtlabor und sie hat nach einem guten Gespräch über Amberg und seine Entwicklung ihre Einschätzung mit drei Worten zusammengefasst:

Amberg ist Kult!

Und ich denke mir: Ja sie hat so recht. Unsere Stadt ist so einzigartig in Ihrer Atmosphäre, mit Ihrer Kreativität, mit so vielen Alleinstellungsmerkmalen, wie dem Luftmuseum, das zum schönsten Museum der Oberpfalz gewählt wurde bis zum Digitalisierungszentrum bei SIEMENS, das in diesem Jahr eröffnet wurde. Viele Dinge, die wir lange kennen und auf die wir zurecht stolz sind. Und es ist schön, wenn es eine junge Ambergerin so einfach formulieren kann: Amberg ist Kult!

Alles Gute für 2022

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bevor ich Sie mit diesen drei Worten in die Weihnachtspause schicke möchte ich es nicht versäumen Ihnen allen und Ihren

Familien und Freunden eine erholsame Weihnachtszeit und ein vor allem gesundes und etwas erfreulicheres Jahr 2022 zu wünschen.

Im Namen von uns allen wünsche ich auch unseren Bürgern ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest und ein paar ruhige Tage, um wieder Kraft zu tanken und natürlich ein gesundes neues Jahr, auch und gerade mit Hinblick auf die Gefahren, die weiterhin durch die Pandemie ausgehen.

Und ich möchte mich ebenso in unserem Namen besonders bei den vielen Bürgern bedanken, die an vorderster Stelle mitarbeiten, um die Pandemie und ihre Folgen zu bekämpfen. Beispielhaft seien hier unsere Mitarbeiter im Klinikum, im Impfzentrum, in den Arzt-Praxen und in den Apotheken genannt.

Und mein Dank geht auch an unsere Bürger, die mit Verständnis für die besondere Situation und viel Geduld mithelfen, dass wir gemeinsam aus dieser Situation wieder herauskommen. Wir können es nur gemeinsam schaffen.

Ehrung Helmut Weigl

Mein Dankeschön geht an Sie liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates, unsere Referenten und Geschäftsführer. Ein Dankeschön für die vielen konstruktiven Diskussionen in unseren Sitzungen, die vielen einstimmigen Beschlüsse, aber auch für die bei unterschiedlichen Positionen in aller Regel faire politische Auseinandersetzung. Vielen herzlichen Dank.

Ich habe mit einer kleinen Statistik zur Bandbreite und dem Arbeitsumfang unseres Gremiums begonnen und ich möchte auch in diesem Jahr die Bedeutung des Ehrenamtes eines Stadtrates bzw. Stadträtin (Oh Gott - ich habe vergessen meine Rede zu gendern ☺) herausstellen. Es sind nicht nur die Themen, die in der Öffentlichkeit stehen, die wir besprechen, bei denen Sie Ihren Fach- und Sachverstand und auch viel Erfahrung einbringen, die die Arbeit des Stadtrates kennzeichnen. Viel mehr sind es die vielen Entscheidungen zu Themen, die keine Clickzahlen bringen, die Auseinandersetzung mit dem Haushalt, Baurecht, dem Bau neuer OP-Säle genauso wie der Unterhalt der Kanäle und die Ertüchtigung der Kläranlage. Sprich: Unsere Entscheidungen begleiten das Leben unserer Bürger in praktisch allen Lebenslagen.

Umso mehr freue ich mich, dass ich heute einen Kollegen aus unseren Reihen die kommunale Dankurkunde für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung zu überreichen.

Wer Helmut Weigl kennt, der weiß, dass er nicht nur ein Freund der solaren Energieerzeugung und des gelben Filzballes ist, er ist auch ein anerkannter Netzwerker, der ausgezeichnet informiert ist. Oder andersherum: Wenn es in der Zeitung steht, ist es aus Deiner Sicht eigentlich schon veraltet. Du bist ein echter Kenner auch alter Amberger Strukturen und Beziehungen. Neben Deinem Fachwissen also auch ein Kollege der oft Zusammenhänge aufklären kann, über die wir noch rätseln.

Und du bist – dafür wirst du aber nicht ausgezeichnet – ein ausgezeichneter Hobbykoch, der viel Sinn für gutes Essen und die passenden Getränke mitbringt.

Du bist seit Mai 2002 Mitglied im Amberger Stadtrat und warst in dieser Zeit sowohl im Verkehrs- als auch im Schul- und Sportausschuss aktiv. Du warst Verbandsrat im Zweckverband Sparkasse, im Zweckverband Abwasserbeseitigung und im Zweckverband Berufsschulen. Im Verwaltungsrat des ACM hast Du mit die Weichen gestellt und hast selbstlos die Rolle des Vertreters des Stadtrates im Tierschutzverein übernommen.

Aktuell bist du im Bauausschuss und im Umweltausschuss tätig und vertritt uns im Aufsichtsrat der Stadtwerke und dem Verwaltungsrat der Sparkasse.

Neben Beruf und dem Ehrenamt des Stadtrates bist Du im Sport beim TC Am Schanzl engagiert und als einer der Pioniere der Photovoltaik bist Du auch Mitglied im Solarförderverein.

Lieber Helmut, ich freue mich über die Auszeichnung Deines Engagements durch den Staatsminister des Inneren und darf Dich nach vorne bitten, um Dir die Urkunde auszuhändigen und Dir zur Auszeichnung zu gratulieren.

